

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1951)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

April/Mai 1951 35. Jahrgang der „Mitteilungen“ 7. Jahrg. Nr. 4/5

Zum 400. Todestag Joachims von Watt, genannt Vadian

gestorben am 6. Ostermonat 1551

Wenn wir an dieser Stelle Vadians gedenken, geschieht es nicht, weil er Bürgermeister, Stadtarzt und Reformator seiner Vaterstadt St. Gallen war, auch nicht, weil Kaiser Maximilian ihn zum Dichter gekrönt hat; denn die Gedichte, für die er diese Ehrung erfuhr, waren lateinisch. Er war zuerst Student, dann Lehrer und Rektor der Universität Wien, des damaligen Hochsitzes des deutschen Humanismus, und die neue Geistesrichtung, die sich der Pflege ihres Hochziels, der edlen und schönen Menschlichkeit widmete, stützte sich auf das klassische Altertum und bediente sich mit Vorliebe seiner Sprache, des Lateins. Nach damaliger Gelehrtensitte latinisierte er auch seinen Namen „von Watt“ (er war aber bürgerlichen Standes; Watt ist ein in jener Gegend mehrfach vorkommender Ortsname) zu Vadianus. Mit seiner reformatorischen Tätigkeit hängt aber die Bedeutung zusammen, die Vadian für uns hat als Pfleger der Muttersprache seines Volkes. Denn er verlangte deutsche Predigt, deutschen Gesang — Dinge, die damals durchaus nicht selbstverständlich waren — und legte Wert darauf, daß seine Mitbürger die Bibel in ihrer Muttersprache lesen konnten. Er bediente sich auch, was damals auch nicht selbstverständlich war, in seinem großen Geschichtswerke, der „Chronik der Äbte“, der deutschen Sprache, verfaßte sie aber nicht in engem st.-gallischem Rahmen, sondern im Zusammenhang mit der allgemeinen Geschichte und in anschaulicher Bildlichkeit. Die Scholastiker, die die weltliche Macht des Papstes